



FH Salzburg

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und
Forschung (BMBWF)
zH BM ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek
Minoritenplatz 5
1010 Wien

**Stellungnahme der FH Salzburg zum Entwurf
des Fachhochschulentwicklungs- und Finan-
zierungsplans 2023/24 – 2025/26**

Puch, 27. Jänner 2023
DE/RS

Sehr geehrter Herr Bundesminister ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek,
sehr geehrte Damen und Herren,

aus Sicht der FH Salzburg ist der Entwurf des Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplans 2023/24-2025/26 nicht geeignet, die nachgewiesene Leistungsfähigkeit des FH-Sektors zur Bewältigung künftiger Herausforderungen zu nutzen.

Die FH Salzburg schließt sich daher vollumfänglich der Kritik der FHK an: Der Entwurf ist angesichts einer unzureichenden Finanzierung für den gegenständlichen Zeitraum kein Plan zur nachhaltigen Finanzierung. Die angekündigte Finanzierung ohne die regelmäßige Anpassung der Fördersätze deckt nicht annähernd die Kostensteigerungen insbesondere für unser hochqualifiziertes Personal ab und führt damit zu Qualitätseinbußen.

Der Entwurf ist auch kein Entwicklungsplan, da er im Gegenteil die dynamische Weiterentwicklung des Fachhochschulsektors einbremst. Kein Ausbau von Studienplätzen, keine Ressourcen für neue berufsbegleitende und duale Studienangebote, keine Ressourcen für die Ausbildung von immer wichtiger werdenden Schnittstellen- und Transformationskompetenzen.

Der gegenständliche Entwurf ist nicht problemangemessen. So finden sich in diesem Entwurf zwar einige, recht allgemein gehaltene Zielvorgaben, die notwendigen Voraussetzungen einer Zielerreichung werden hingegen nicht thematisiert. Zwei Beispiele:

- Das betrifft beispielsweise das angesichts der Fachkräfteknappheit verfolgte Ziel der sozialen Durchlässigkeit. Gerade in diesem Kontext ist hinreichend gut dokumentiert, dass „soziale Durchmischung“ und Bildungsaufstiege ohne Beeinträchtigung von Qualitätsstandards nur zu haben sind, wenn zusätzliche Ressourcen bereitgestellt werden.
- Im Entwurf wird die Notwendigkeit hervorgehoben, die Herausforderungen der twin (green and digital) transition zu bewältigen. Es reicht also nicht, wenn Fachhochschulen ihre Portfolios auf „Standardabsolvent*innen“ für bestehende Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt orientieren, vielmehr gilt es, für die Arbeitsplätze von morgen auszubilden. Das heißt, „Ausbildung als Bildung“ zu organisieren, zusätzliche Angebote und zusätzliche Ressourcen zur Vermittlung solcher Kompetenzen bereitzustellen, die Absolvent*innen die Gestaltung dynamischer, disruptiver Veränderungen ermöglichen.

Dem Entwurf fehlen jegliche innovativen, zukunftsgerichteten Ansätze. Genannt sei die Weigerung, in den Diskurs zur Finanzierung des gesetzlich dem FH-Sektor überbundenen Auftrags zur Angewandten Forschung & Entwicklung einzutreten, wie auch in Bezug auf Maßnahmen zu Diversität, Nachhaltigkeit, Internationalisierung oder der Förderung der sozialen Durchlässigkeit. Schließlich fehlen Maßnahmen zum Abbau der engmaschigen bürokratischen Hürden und zur notwendigen marktbedingten Studienplatzallokation.

Unsere Gesellschaft ist mehr denn je gefordert, Lösungen für die multiplen Krisen der aktuellen Zeit zu finden. Ein wesentlicher Schlüssel dafür ist Bildung. Wir sind der Überzeugung durch unsere praxisorientierte, wissenschaftlich fundierte Lehre zum einen den Berufseinstieg junger Menschen zu fördern. Zum anderen, mit Blick auf die Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft, befähigen wir unsere Studierenden zur kritischen Reflexion und Auseinandersetzung mit wegweisenden Themen. Nur so werden die Absolvent*innen des FH-Sektors in die Lage versetzt, lösungsorientiert an Diskursen teilzunehmen und kluge, weitsichtige Handlungen zu setzen. Diese Ausbildungs- und Bildungsziele sehen wir mit dem vorliegenden Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan stark gefährdet – ein Qualitätsverlust auf dem Rücken der Studierenden, den wir für nicht verantwortbar halten.

Insgesamt bedeutet der gegenständliche Entwurf einen Rückschritt – nicht nur für die Studierenden und die jeweiligen Institutionen selbst, sondern mittelfristig auch für den Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftsstandort Österreich.

Daher weisen wir den Entwurf des Entwicklungs- und Finanzierungsplans 2023/24 – 2025/26 in seiner Gesamtheit zurück und fordern die umgehende Aufnahme von Verhandlungen mit der Fachhochschul-Konferenz unter Einbindung aller Stakeholder, insbesondere der Österreichischen Hochschüler*innenschaft und der Sozialpartner.

Mit freundlichen Grüßen



FH-Prof. Priv.-Doz. DI Mag. Dr. Dominik Engel & FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz.oec. Dr. Roald Steiner
Geschäftsführer FH-Kollegiumsleiter

